Wenn Expressionisten Verkehrstafeln malen

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

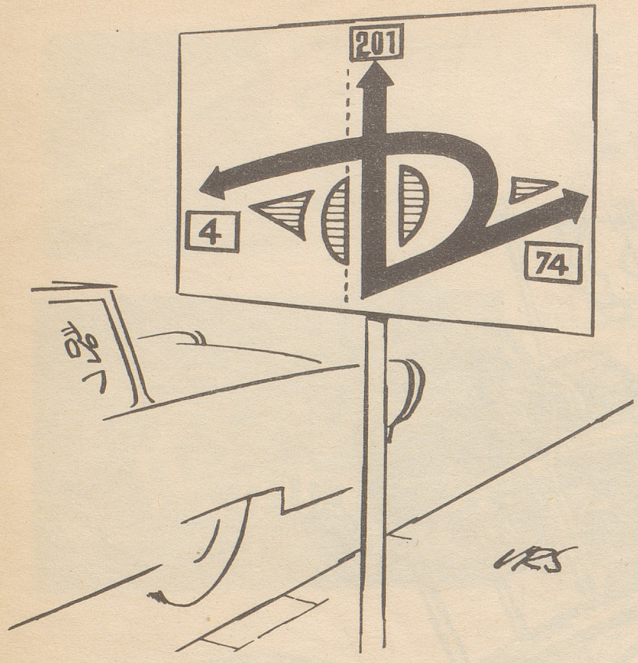
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

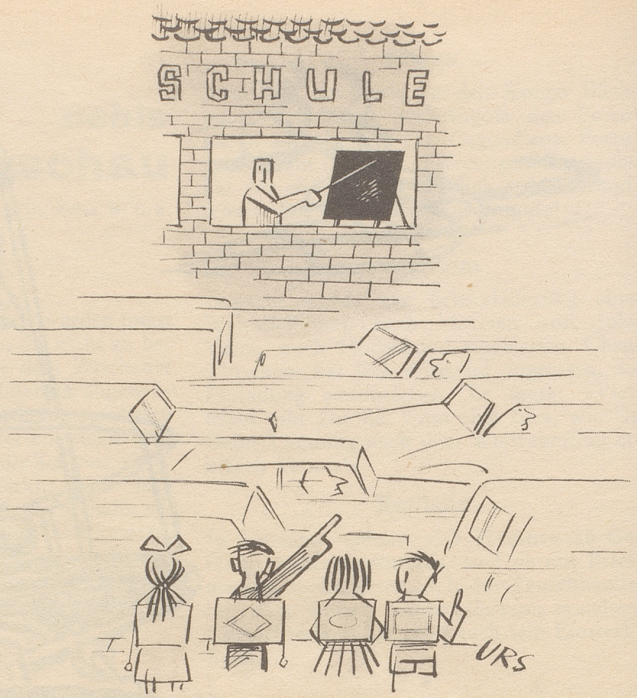
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wenn Expressionisten Verkehrstafeln malen - - -



Damit der Unterricht rechtzeitig beginnen kann - - -

Streiflichter

In Bonn frägt man sich, wie stark die westlichen Alliierten sich die Armee der Deutschen Bundesrepublik wünschen. Die Antwort lautet: «Stärker als die Armee Sowjetrußlands, aber schwächer als die Armee Luxembourgs.»

▪

Zwei 65jährige deutsche Techniker, die trotz Hochkonjunktur in der Bundesrepublik keine Arbeit mehr finden konnten, wurden vom Afrika-Staat Ghana verpflichtet. Die deutschen Behörden, die auf ghanesisches Ersuchen die Stellen ausgeschrieben hatten, erbaten Bestätigung der Engagements, da ihnen die Wahl der beiden alten Herren fragwürdig erschien. Die Antwort aus Ghana: «Auf die Erfahrungen dieser Männer kann man doch nicht verzichten.»

▪

Einige Industriebetriebe des Ruhrgebietes mußten kürzlich den Beginn der Nachtschicht auf einen späteren Zeitpunkt verschieben, da die Arbeitnehmer sich die Fernseh-Kriminalserie ‹Zu viele Köche› angesehen hatten und regelmäßig zu spät zur Schicht erschienen waren.

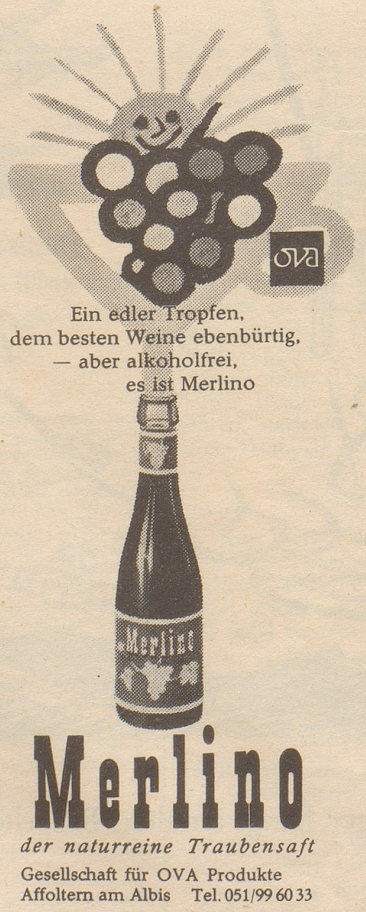
▪

Die Zeiten ändern sich und was den Menschen Sorgen macht, ändert sich auch. Die westdeutschen Bauern klagten 1959 über die Dürre, 1960 über die Regenfluten und 1961 über die steigenden Preise bei Mercedes.

Nach einer Warschauer Version ist ein Opportunist ein Mensch, der lernt, Kaviar mit Stäbchen zu essen.

▪

Randall Jarrell, ausgezeichnet mit dem Nationalen Buchpreis des amerikanischen Verlegerverbandes bei der Verleihungszeremonie: «Es hat, wie die Erfahrung zeigt, nicht viel Sinn, immer wieder an das bessere Ich und die kulturelle Verpflichtung des Lesers zu appellieren. Eine wirkliche Renaissance würde die Lyrik in der modernen Welt erst dann erleben, wenn man dem Publikum beibrächte, das Interesse für Poesie sei nicht tugendhaft, sondern ein gefährliches Laster.»



▪

Zu den vielen Aengsten unserer Zeit gesellt sich eine neue: die davon Betroffenen fürchten, von der Erde herunterzufallen. Der englische Arzt Dr. Raphael Kerry gibt der Krankheit den Namen ‹spacephobia› und die Erklärung, die Patienten hätten zuviel über Satellitenstarts und Raketen gelesen.

▪

In der Broschüre ‹Unser Schilling – eine Darstellung aktueller Währungsfragen› schreibt Wiens Vizebürgermeister und Finanzreferent Felix Slavik: «Wir wollen es mit der Währung so halten wie mit den Frauen, je weniger man über sie redet, umso besser ist es.» Argus

Made in USSR

Ein Meisterstück des sowjetischen Handels: Eine für ein unterentwickeltes, afrikanisches Land bestimmte Sendung von 10 000 russischen Uhren wurde dort zurückgewiesen ..., und es gelang den russischen Händlern, sie in Italien abzusetzen ... Seither schlägt nun vielen linientreuen italienischen Kommunisten die Stunde Moskaus an der Pulsader. Es sei aber bereits vorgekommen, daß ein Genosse aus Mailand seinen Radio zur Reparatur brachte, weil das Zeitzeichen eine Stunde vor seinem russischen Chronometer ertöne. Im Parteisekretariat fand man nach genauer Prüfung heraus, daß diese Uhren hintennachgehen, sobald die Zeiger nach oben drehen, daß die verlorene Zeit aber bei fallenden Zeigern wieder eingeholt werde. bi

Unternehmungslustig

Der Gemeinderat eines Dorfes besuchte einen Hundertjährigen, um ihm zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Sie plauderten mit dem rüstigen Jubilaren und übergaben ihm einen Lehnstuhl.
Der so Beschenkte betrachtete das Ding und sagte dann mit humorvoller Miene: «I hätt zwar lieber es Velo gha ...» HZ

Aether-Blüten

In der Hörfolge ‹Die verratene Erde› des Südwestfunks aufgeschnappt: «Auch die Luft ist ein Lebensmittel ...» Ohohr